

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum**

Band (Jahr): - **(1920)**

Heft 6

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

3appelnde Leinwand

Eine Wochenschrift fürs Kino-Publikum.

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger: Robert Huber,
Bäckerstraße 25, Zürich.

Briefadresse: Hauptpostfach. Postscheck-Konto VIII/7876.
Bezugspreis vierteljährl. (13 Nrn.) Fr. 3.50, monatlich Fr. 1.20.
Einzelnummer 30 Cts.

Nummer 6

Jahrgang 1920

Inhaltsverzeichnis: Lotte Neumann. — Film und große Literatur. — Die Königin des Films. —
Sascha Gura. — Aus dem Glashaus. — Filmwelt-Telegramme. — Briefkasten.

Lotte Neumann.

Ich habe in der letzten Nummer eine Rubrik „Filmliebliche“ angekündigt und eröffne heute den Reigen der Flimmersterne mit Lotte Neumann, dem Star der Maxim-Filmgesellschaft.

„Star“ ist eigentlich nicht der richtige Ausdruck dafür. Ich verstehe nämlich darunter etwas Gemachtes, Gefünsteltes, ein Sich Hervorheben und ein „Andiemandspielen“ der Anderen. Etwas Divenhaftes, Berühmtheit, die mehr auf einem hübschen Äußeren und fortgesetzter Reklame als auf wirklichem Talent beruht.

Und das trifft bei Lotte Neumann nicht zu. Damit will nicht gesagt sein, daß sie nicht schön sei. Nein, was kann es Reizenderes geben als ihr süßes Gesichtl mit dem blonden Scheitel, dem richtigen Typus der deutschen Frau. Und überhaupt — gibt es eine erfolgreiche Filmkünstlerin oder einen männlichen Spieler, der nicht schön zu sein braucht?

Also darin macht sie keine Ausnahme. Aber Lotte Neumann k a n n auch. Erfolg reihte sich bei ihrer Filmtätigkeit an Erfolg. Kein Wunder auch, denn mit ernstem künstlerischen Streben faßt sie ihre Rollen an, anmutig sind ihre Bewegungen, voller Grazie ihr Gang. Wohltuend vermischt man jede Geziertheit, schlicht und voller Innigkeit beseelt sie ihre Figuren.

Nur schade, daß sie ihr großes Können immer in solch banalen Sentimentalitätsduseleien à la Courths-Mahler und Marlitt zeigen muß. Gibt es wirklich keine passenderen Manuskripte für sie als „Die Glücksfalle“, „Der Weg der Grete Lessen“ („Das Schicksal der Marie Reval“), „Der Mut zum Glück“ und wie die anderen unlogischen Geschichten alle heißen? Am besten dürften, abgesehen von den beiden köstlichen Lustspielen „Romeo und Julia im Schnee“ und „Der Klapperstorchverband“, was den Inhalt